

Equal Pay Day 2018: Altersarmut ist weiblich



Beispiel 3: Frau 50+ Jahre

Schildern Sie Ihren Lebensweg

Ich bin über 50 Jahre alt. Nach der Mittleren Reife habe ich einen Fachschulabschluss in Hauswirtschaft abgeschlossen. Dann war ich 5 Jahre Vollzeit im Büro in der untersten Gehaltsstufe tätig. Als ich aus dem Elternhaus ausgezogen bin, habe ich direkt geheiratet und auch sehr bald zwei Kindern bekommen. Ich war über ein Jahrzehnt zuhause, während mein Mann bedingt durch den technischen Fortschritt eine berufsbegleitende 2. Ausbildung machte. Nach einem Umzug war ich als arbeitssuchend gemeldet und habe einen halbjährigen PC-Kurs über das Arbeitsamt erhalten. Nach einem unbezahltem Praktikum von 4 Wochen, begann ich auf einem Minijob zu arbeiten, den ich nun seit ca. 2 Jahrzehnten ausübe. Ehrenamtlich bin ich als Elternbeirätin und Wahlhelferin engagiert sowie in einem kirchlichen Seniorenkreis. Vor etwa 7 Jahren machte ich eine Ausbildung zur ehrenamtlichen Alltagsbegleiterin. Seitdem bin ich flexibel im Einsatz und habe dadurch unregelmäßige Einkünfte. Ich bin freiwillig gesetzlich rentenversichert und nutze die vermögenswirksamen Leistungen wie auch die Riester-Rente.

Schildern Sie, ob Sie das Thema Altersarmut betrifft oder beunruhigt

Noch ist mein Mann berufstätig und auch unsere Kinder mit Familien sind noch nie arbeitslos gewesen, sodass wir – sparsam lebend – Rücklagen bilden konnten. Wir sind z. B. als Familie nur zweimal per Flugzeug im Urlaub gewesen. Beunruhigt bin ich durch die Tatsache, dass staatliche Leistungen zunehmend gekürzt werden könnten. Auch der Verbraucherschutz scheint mir mangelhaft bzgl. privater Altersvorsorgemöglichkeiten. Wer nicht vorsichtig agiert wird ungestraft über den Tisch gezogen. Sollte jemand aus meiner Familie pflegebedürftig werden, ist trotz aller Versicherungen die Gefahr groß, zu verarmen (z.B. durch Medikamentenzuzahlungen).

Falls Sie konkrete Verbesserungsvorschläge zum Thema Altersarmut haben, können Sie diese hier festhalten

Frauentypische Berufe müssen sehr viel besser bezahlt werden. Generell plädiere ich für eine 32 Stunden Arbeitswoche. Familienarbeit muss entsprechend honoriert werden. Ich bin auch für das Ehegattensplitting. Auch sollten Mädchen bereits in der Schule stärker dafür sensibilisiert werden, dass die Berufswahl immense Auswirkungen auf ihre Lebensbiographie haben kann (z.B. was den Rentenanspruch oder das Gehalt betrifft). Grundsätzlich sollten Frauen sich bei den Themen Verbraucherschutz und Sozialgesetzgebung auf dem Laufenden halten.